

Liebe Partner und Interessierte

Was haben steigende Öl- und Lebensmittelpreise mit guter Bildung zu tun?

Ölpreise wie noch nie, Lebensmittelverknappungen mit tragischen Verteuerungen, Engpässe in der künftigen Energieversorgung – diese Erscheinungen sind Spitzen eines grösseren Eisberges: globales Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsentwicklungen in Schwellenländern bewirken eine Streuung vieler Ressourcen, verbunden mit Verknappung und Verteuerung.

Der wirklich bedeutende Engpass der Zukunft liegt allerdings weder bei Öl, Wasser, Mais oder der Energie, sondern beim Unvermögen, Wissen und Kompetenzen zu generieren. Denn Wissen, Erfindungsgeist und Innovationskraft können Engpässe bei Geld, Materie und Energie überwinden und haben dies in der Geschichte oft getan.

Doch was bedeutet dies für Mitarbeitende und Unternehmen? Qualifizierte Leute anziehen und halten wird zu einer der grössten Herausforderungen aller Organisationen. Obschon es banal klingt, dass Menschen die wichtigste Ressource in Dienstleistungsunternehmen sind, handeln viele Unternehmen nicht entsprechend. Karriere heisst eben schon heute für viele Menschen weniger hierarchische Sprossen erklimmen, als sich persönlich entwickeln und persönliche Kompetenzen bestmöglich zur Wirkung bringen. Bildungsprogramme und Seminarbesuche sind wichtige Elemente dafür. Aber sie haben ihre Grenzen und führen alleine zu keiner Kompetenzkarriere. Diese baut auf der Umsetzung neu erworbener Fähigkeiten in der Praxis und zielt auf persönliche Wirkung im beruflichen Kontext.

Unternehmen können Kompetenzmanagement nicht einfach an Personalverantwortliche delegieren. Das Engagement der Führungspersonen ist gefragt, denn Bildung verpufft, wenn nicht am Ende eine Aufgabe steht, eine Grössere und Anspruchsvollere als bisher, welche die Menschen in Verantwortung einbindet und ihre Stärke zur Geltung bringt. Auch Bildungsanbieter sind herausgefordert. Wirkungsorientierte Bildung kombiniert formelle Bildung und Anwendung am Arbeitsplatz mit integriertem Coaching. Es ist Bildung, Innovation und Organisationsentwicklung in einem. sanu will einen Quantensprung in ihrem Bildungsverständnis und ihrer Bildungsmethodik machen und einen radikalen Schritt in Richtung Gesamterneuerung ihrer gesamten Bildungsarbeit gehen. Die Früchte des mehrjährigen Projekts «sanubildung® – Nachhaltige Bildung für nachhaltige Entwicklung» werden Sie in unserem Angebot ernten.

Mit besten Grüssen
Peter Lehmann, Direktor sanu | bildung für nachhaltige entwicklung



Andrea Vogler,
Lehrgangsklasse
2005-2007

Lehrgang sanu
«Natur- und
Umweltfachfrau/
fachmann», ein
Sprungbrett?

Vorher:
Chemielaborantin
in diversen Labors
Nachher:
Sachbearbeiterin
für Abfallentsorgung
und Umweltprojekte

Neudiplomierte
Natur- und
Umweltfachleute
sanu schenken
Biel eine Eiche.
Sie wollen mit ihrer
Geste für ein
«bäumiges» Biel
der Stadt für ihre
Gastfreundschaft
danken und dabei
ein Zeichen setzen.

Mobilitätsmanagement: neue Herausforderung und künftiges Handlungsfeld für zahlreiche Berufstätige

Freizeitaktivitäten verursachen mehr als 40% des täglichen Verkehrs, die Arbeitswelt 23%. In Anbetracht der steigenden Mobilität und angesichts der erwähnten Treiber, sind der nachhaltige Tourismus und das Mobilitätsmanagement in den Unternehmen Handlungsfelder, welche eine spezielle Beachtung erfordern. Mobilitätspläne bringen nicht nur eine Reduktion des Energieverbrauchs und eine Minderung der Umweltbelastungen, sondern auch beträchtliche ökonomische Vorteile (Erhöhung der Bodennutzungseffizienz, Minderung der Parkplatzinvestitions- und bewirtschaftungskosten, effizienteres Flottenmanagement), eine Förderung der Mitarbeiterbefindlichkeit (Reduktion von Stress, produktiveres Arbeiten, gesundheitsfördernde Fortbewegung) und Reputationsgewinn für das Unternehmen. Aber sobald die individuelle Mobilität und die Privatsphäre der Mitarbeitenden angetastet wird, ist der emotionalen Dimension des Themas grosse Beachtung zu schenken und Fingerspitzengefühl gefordert. Eine sorgfältige Kommunikation ist Voraussetzung für die Akzeptanz jeglicher betrieblicher Massnahmen. Verschiedene Projekte, welche während der Weiterbildung «Mobilitätsmanagement» von sanu im 2008 realisiert wurden, zeigen die wichtigsten Erfolgsfaktoren beim Aufbau betrieblicher Mobilitätsmanagements: Abstimmung der Massnahmen auf die Besonderheiten des Betriebes, Commitment der obersten Leitung, gut geplante Kommunikation und Integration des Mobilitätsmanagements in ein übergeordnetes existierendes Managementsystem.

Weitere Informationen: Kampagne über das Mobilitätsmanagement von Energie Schweiz für die Gemeinden:
► www.energiestadt.ch. Über das Bildungsangebot sanu in diesem Bereich: ► www.sanu.ch/angebot08



sanu gratuliert
ihrer verdienten
Mitarbeiterin
Ursula Sypcher zu
deren Jubiläum
und zu den hinter-
lassenen wichtigen
Spuren in den ver-
gangenen 10
Jahren.

Landungen bei sanu...

Christine Hontibon-Stettler, Reinigungsfachfrau; Judith Kaltenrieder, technische Assistentin; Gabriela Kämpf, Projektassistentin; Kerstin Kimmich, wissenschaftliche Praktikantin; Patrick Lehmann, Leiter Zentrale Dienste; Arlinda Salihu, Lernende Kauffrau; Benedict Vuilleumier, wissenschaftlicher Praktikant, Leiter Wirtschaftsförderung Kanton Appenzell Innerrhoden ab.1.08.2008

sanu gratuliert ihrer kaufmännischen Lernenden, Marija Vasic, zu ihrem eidgenössischen Fähigkeitsausweis und freut sich, sie neben ihrem Besuch der Berufsmaturitätsschule weiterhin teilzeitmässig im Team zu wissen.

...,Starts...

3 Gründe, nach 3 Jahren weiter zu ziehen

Judith Schöbi, Projektleiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei SBB ab 1.09.2008
►1° sanu hat mir erlaubt erwachsen zu werden (als ehemalige Praktikantin) und so gehe ich eine neue Arbeitswelt entdecken ►2° die Naturwissenschaftlerin in mir hat sich gemeldet und nimmt nun die Erwachsenenbildnerin mit ►3° Wohn- und Arbeitsort will ich näher zusammen rücken, täglich bike to work :-)

5 Gründe, nach 5 Jahren weiter zu ziehen

Daniela Conti, Controllerin bei Contadis AG ab 1.07.2008
►1° Arbeitsweg ►2° Arbeitsweg ►3° Arbeitsweg ►4° Weiterentwicklung in einem anderen Arbeitsbereich ►5° Etwas Neues erleben

...und eine treue Mitarbeiterin

10 Gründe für 10 Jahre sanu

Ursula Sypcher, Direktions- & Projektassistentin
►Ein lebendiges Team ►Zwei heisse und kalte Büroräume ►Drei Hauptaufgaben- / Verantwortungsbereiche ►Vier Kilometer Arbeitsweg ►Fünf humorvolle Znünpausen pro Woche ►sechs Netzwerke mit interessanten Leuten ►Sieben weitere Morgenmuffel im Team ►Acht flexible Arbeitsplätze ►Neun interessante Projekte ►Zehn Gschänkli zum 10 jährigen Jubiläum



Das Cockpit der sanu | Erstes Halbjahr 2008

| Programm | 2006 Resultat | 2007 Resultat | 2008 Resultat erstes Halbjahr | 2008 Ziele |
|------------------------------------|------------------|------------------|--|---------------|
| Ausgebildete Personen | 2'110 | 2'475 | 1'393 | 2'200 |
| Teilnehmer-Tag | 4'360 | 4'931 | 3'194.5 | 4'400 |
| Anzahl realisierter Angebote | 95 | 100 | 63 | 80 |
| Angebotsqualität (Note 1-6) | | | | |
| Kundenzufriedenheit insgesamt | 5.23 | 5.12 | 5.11 | 5.15 |
| Lernzielerreichung | 5.13 | 5.05 | 5.05 | 5.1 |
| Anwendungsmöglichkeit | 4.84 | 4.78 | 4.90 | 4.90 |
| Partner (Note 1-6) | | | | |
| Zufriedenheit Referenten | 5.48 | 5.51 | 5.46 | 5.5 |
| Mitarbeiter | | | | |
| Zufriedenheitsrate | 85% | 85% | 87.5% | 80% |
| Mittlere Verweildauer (Jahre) | 5 | 3.8 | 4.1 | 5 |
| Absentismus (Std / Stelle) | 9.3 | 26(16)* | 15.3 | 20 |
| Finanzen** | | | | |
| Aufwand (CHF) | 3'095'714 | 3'627'226 | 2'174'726 | 3'757'899 |
| Über-/Unterdeckung absolut (CHF) | 66'228 | 77'994 | 47'845 | 81'363 |
| Grundlast/-auftrag | 34% | 30% | 28% | < 30% |
| Eigenfinanzierung Projekte | 133% | 133% | 127% | > 133% |
| Deckungsbeitrag Projekte | 44% | 49% | 55% | > 40% |

* Ohne Spitalaufenthalt/Krankheit zweier Mitarbeitender.

** Unter Grundlast/-auftrag verstehen wir die Summe aus nicht den Projekten zuordenbaren Gemeinkosten und Aufwendungen für die Erfüllung des Grundauftrages der sanu. Zu Letzteren gehören beispielsweise koordinierende Arbeiten unter den Anbietern der Umweltbildung, bildungspolitische Aktivitäten, Einsatz in Kommissionen und Arbeitsgruppen, Redaktions-teams etc. Die Eigenfinanzierung berechnet sich aus dem Ertrag der Projekte dividiert durch den Nettoaufwand, das heisst ohne deren Beiträge an die Gemeinkosten. Der Deckungsbeitrag der Projekte ist der Anteil der Gemeinkosten, welcher vom Gemeinkostenbeitrag der Projekte getragen wird.

Fotowettbewerb «Ferien, nachhaltig!»

Die Sommerferien dürften für die meisten unserer Lesenden zu Ende sein, und neben einem sonnengebräunten Teint und einem Kopf voller bereichernder Erinnerungen bleibt noch ein Stapel Fotos zu ordnen.

Um den Sommer etwas im Hause zu halten, lanciert sanu den Fotowettbewerb «Ferien, nachhaltig!» Senden Sie uns Ihr Bild zum Thema an Aline von Mühlener, avonmuehlenen@sanu.ch oder an unsere Postadresse. Die Einsendenden der drei aussagekräftigsten Bilder erhalten nebst einem Geschenk eine Gutschrift für ein sanu Seminar. Die prämierten Fotos werden auf www.sanu.ch publiziert.

Sponsoren des
Fotowettbewerbs



Aktuelle Angebote

► **Weitere Infos unter www.sanu.ch/angebot08**

► integraler bauprozess

Weiterbildungs- und Austauschveranstaltung für Bodenkundliche BaubegleiterInnen BGS | Baustellen in Berggebieten
26. / 27. September 2008 | Hotel Drei Könige | Hauptstrasse | 6162 Entlebuch

► unternehmen mit langfristigem mehrwert

Management der Energieressourcen und des CO₂ | Einbezug der Herausforderungen der Klimaveränderung in die Unternehmensstrategie
Herbst 2008

Mehrwert dank Umweltrelevanz-Analyse | Analyse der Umweltaspekte und -wirkungen des Betriebs, zur effizienten Eruierung betrieblicher Verbesserungspotenziale
05.11.2008 | SQS Zollikofen

► zukunftsfähiges gemeinwesen

In der Gemeinde gut kommunizieren | Ansätze für ein besseres Zusammenspiel zwischen Politik, Behörde und Bevölkerung
19. September 2008 | Campus Sursee

Nachhaltigkeitskriterien für Stiftungsfonds, Projektwettbewerbe und Förderprojekte | Eintägiger Workshop zur Erarbeitung von Nachhaltigkeitskriterien, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten und praxistauglich sind.
1. Oktober 2008 | Basel (CH)

► Serviceleistung

Gesetzestexte im Internet | Toolbox Umweltrechtskonformität – Portal zur Umweltgesetzgebung und Umweltrechtsmonitoring ►► www.sanu.ch/lexonline

Bildungsführer Umwelt. Neue Auflage. Der Bildungsführer bietet Ihnen einen vollständigen Überblick über 150 grössere Aus- und Weiterbildungen im Umweltbereich.

Persönliche Bildungsberatungsgespräche im Umweltbereich.

Anmeldung unter Tel. 032 322 14 33.

100 sanu Kurse lassen sich feiern!

Ursula Morgenthaler, Biologin, Diplom in Pflanzenphysiologie, selbständig, Referentin sanu. Verheiratet, 2 Kinder, Deutschschweizerin, wohnt seit 18 Jahren in Frankreich, zweisprachig. Hobbys: Bergwanderungen

► **Im kommenden Jahr feiert sanu ihren 20. Geburtstag. Du, Ursula, Du hast dieses Jahr nach 14 Jahren Unterrichtstätigkeit Deinen Hundertsten Fachbewilligungskurs zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln gefeiert. Du bist immer noch vom gleichen Enthusiasmus beseelt. Was animiert Dich?**

Die Hoffnung etwas zu ändern und der Eindruck, dass wirklich etwas in Bewegung geraten ist. Wenn man im Umweltbereich tätig ist, braucht man immer diesen kleinen Touch an Überzeugung. Manchmal frage ich mich, ob das nicht auch etwas naiv ist, verglichen mit all den Katastrophenmeldungen und der globalen Situation. Aber die kleinen Änderungen, die man beobachtet, geben mir immer wieder neuen Input und schliesslich ist es die Summe aller kleinen Aktionen, die etwas bewirken kann.... Und etwas ebenso Wichtiges: Ich bin ja auch für diese Kurse nicht allein. In einer motivierten Equipe und mit ebenso motivierten Mitreferenten zu arbeiten, kann mich manchmal regelrecht beflügeln – ebenso wie die Reaktion mancher Kursteilnehmer.

► **Welches ist der wichtigste Wandel seit Deinen Anfängen in sanu?**

Die allerersten Kurse zur Sensibilisierung vor etwa 14 Jahren wurden von Leuten besucht, die nicht freiwillig kamen. Sie waren gegenüber den Umweltsanierungen eher kritisch eingestellt, denn ihre bisherige Arbeitspraxis wurde in Frage gestellt. Dass z.B. Herbizide im Strassen- und Wegunterhalt hauptsächlich aus ästhetischen Gründen eingesetzt wurden, ist heute überhaupt keine Diskussion mehr. Dass es überall grüner wird, auf den Wegen und allenfalls an den Strassenrändern, schokiert nicht mehr. Die Mehrheit der Teilnehmer toleriert auch Wildpflanzen in Grünflächen und lässt Blumenwiesen hochwachsen. All das ist ermutigend – und heute im Trend! Das Siedlungsbild ändert sich eindeutig, und die Erwartung und die Toleranz der Benutzer sind im Wandel.



► **Die letzte Umfrage des BAFU zeigte im 2003: Spuren von Herbiziden und Pestiziden wurden in 60% der unterirdischen Wasserfassungen der Schweiz nachgewiesen. Ist diese Situation alarmierend?** Sicher, auch wenn ein grosser Teil der Messwerte unter dem Grenzwert für Trinkwasser von 0.1 Mikrogramm pro Liter lag. In den von Ackerwirtschaft und Siedlungen dominierten Gebieten im Mittelland fand man sogar in 80% der Messstellen Pestizide, und in 20% davon wurde der Grenzwert überschritten. Die meistgebrauchte Substanz Glyphosat wurde dabei noch nicht einmal untersucht. Vielleicht werden wir in Zukunft nochmals unangenehme Überraschungen haben. Das Trinkwasser ist unser wichtigstes tägliches Nahrungsmittel, und in der Schweiz kommt es zu 80% aus dem Grundwasser.

► **Und in Frankreich und den limitrophen Ländern, wie ist dort die Situation?**

In Frankreich gibt es Regionen, wo das Trinkwasser von niemandem mehr getrunken wird... Die Nitrat- und Pestizidgehalte sind z.B. in gewissen Ackerbaugebieten in der Bretagne so hoch, dass vom Konsum tatsächlich abgeraten wird. Eine ökologische Katastrophe – es werden dann Tausende Kubikmeter Mineralwasser in Plastikflaschen mit Lastwagen über Hunderte von Kilometern kreuz und quer durch das Land gefahren. Im Süddeutschen Raum sind z.B. Herbizidbehandlungen im öffentlichen Grünraum generell verboten. Will ein Platzwart einen Fussballrasen gegen Weissklee behandeln, muss er eine Ausnahmebewilligung anfordern und diese genau begründen.

► **Du unterrichtest sowohl auf französisch als auch auf deutsch. Ist der Röstigraben ein Mythos?**

Lacht: Ah die Rösti – ich koche meiner Familie und französischen Gästen zuhause oft Rösti, und es schmeckt ihnen sehr... Nein, im Ernst: es gibt Unterschiede. Vor zehn Jahren fand ich die Deutschschweizer den Umweltsanierungen gegenüber eher aufgeschlossener als die Romands. Das hat sich inzwischen deutlich geändert. Sehr viele und aussergewöhnliche Erfahrungen wurden in der Romandie gemacht. Zum Beispiel haben mich die weidenden Schafe auf dem Lausanner Friedhof sehr überrascht. Heute finde ich den Unterschied Stadt – Land fast ausgeprägter. In städtischer Umgebung sind die Benutzer für Natur mehr empfänglich, weil sie ihnen vielleicht mehr fehlt. Im Temperament gibt es natürlich bei den beiden Sprachgruppen Unterschiede. Bei den Kursen auf französisch wird schneller mehr diskutiert, vor allem am Mittagessen. Vielleicht liegt es daran, dass die Teilnehmer ein Glas Wein bestellen? Ich fühle mich inzwischen in beiden «Kulturen» daheim, und es gibt immer sehr spannende Diskussionen. Schade, dass wir die Gruppen nicht mischen können, es gäbe so viel auszutauschen.

► **Fällt Dir aus Deiner langen Unterrichtszeit eine Anekdote ein?**

Vielleicht eher ein Erlebnis, das mich sehr beeindruckt hat. Bei der Problemabfrage zum Einstieg in einen der ersten Kurse für Greenkeeper, haben die Teilnehmenden mir während einer Stunde!! ihren Chropf geleert, wie gross der Druck von Seiten der Golfer sei, wie unverständlich die Umweltschützer und wie ungerecht die Medien. Als alles raus war und auf dem Poster notiert, wurde es ein Super-Kurs mit reger Teilnahme und guten Diskussionen.

Es ist so wichtig, dass die Anliegen der Teilnehmer ausgesprochen werden können – viele Konflikte und Spannungen sind so von Anfang an weg, und man kann etwas neues aufbauen.

Das Bundesamt für Umwelt BAFU mandatiert sanu mit der Durchführung der Prüfungen zur Erlangung der Fachbewilligungen für die Verwendung von Pflanzenschutzmittel in den Bereichen Sport, Geleiseunterhalt und Wohnumfeld. Jedes Jahr bietet sanu Vorbereitungskurse für diese Prüfungen an. Herbizide sind seit 1986 im professionellen Anwendungsbereich geregelt und seit 2001 im privaten Anwendungsbereich verboten. Um die Gemeinden im herbizidfreien Unterhalt zu unterstützen, hat sanu seit neun Jahren über 40 Kurse in verschiedensten Gemeinden realisiert. Mehr als 500 Gemeinden, oder mehr als 18% aller Gemeinden in der Schweiz haben ihr Personal bei sanu ausgebildet. Diese Gemeinden repräsentieren über die Hälfte der Schweizer Bevölkerung!



bildung für nachhaltige entwicklung

sanu | Postfach, case postale 3126
Dufourstrasse, rue Dufour 18
2500 Biel-Bienne 3

T: 032 322 14 33 | F: 032 322 13 20
sanu@sanu.ch | www.sanu.ch

transparenz I-08

- Was haben steigende Öl- und Lebensmittelpreise mit guter Bildung zu tun?
- Mobilitätsmanagement: neue Herausforderung und künftiges Handlungsfeld für zahlreiche Berufstätige
- Landungen, Starts und eine treue Mitarbeiterin bei sanu
- Fotowettbewerb «Ferien, nachhaltig!»
- 100 sanu Kurse lassen sich feiern!

►► Der besseren Lesbarkeit halber wird im folgenden Text die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint. | Gedruckt auf 100% rezykliertem Papier.